An das
Freie Musikzentrum
München e.V.
Ismaninger Str. 29
81675 München

Absender

Name .....

Vorname .....

Straße, Hausnummer .....

Postleitzahl, Ort .....

Telefon, Fax .....

Mobil .....

E-Mail .....

Der/die Therapeut*in, die Musik und die Droge – Zur Beziehungsdynamik in der Musiktherapie mit Suchtkranken

Aus der Perspektive eines psychodynamisch reflektierenden Praktikers wird in dem Vortrag nach dem Spezifischen gesucht: worin genau spiegelt sich eigentlich »das Süchtige« in der Arbeit mit suchtkranken Menschen und welche spezifische Rolle kommt der Musik dabei zu? Ausgehend von der Beobachtung, dass bestimmte Gegenübertragungsgefühle gehäuft bei Suchtpatienten auftauchen, wird die Beziehung zwischen süchtigem Patienten und dem Musiktherapeuten reflektiert. Kann die Musik als Objekt, welches Patient und Therapeut gemeinsam erschaffen, in dieser Beziehung hilfreich sein? Oder erschwert die Musik vielmehr die Behandlung, weil sie, einem Suchtmittel nicht unähnlich, die Flucht vor Problemen ermöglicht? Welche Schlussfolgerungen ließen sich aus der Beantwortung dieser Fragen für den Umgang mit der Musik in der Therapie ziehen?

Rahel Jansen
Musiktherapeutin (M.A.), Bachelorabschluss in Nijmegen (NL), Masterabschluss in Münster; Doktorandin an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster im Fachbereich Musiktherapie, in Ausbildung zur GIM Therapeutin am IMIT Berlin; tätig in der Erwachsenenpsychiatrie der LVR-Klinik Viersen.

Rückfall – alles auf Anfang? Ermöglichen von Kontinuität in der musiktherapeutischen Behandlung

Seit 1968 haben Abhängigkeit und Sucht offiziellen Krankheitswert in Deutschland. Das gesellschaftliche Verhältnis zu diesen zeigt sich jedoch weiterhin ambivalent, Rückfälle werden meist eher als Willens- oder Charakterschwäche angesehen. Auch kehren Patienten mit Suchterkrankungen aufgrund von Rückfällen im häuslichen Rahmen überdurchschnittlich häufig zurück in die stationäre psychiatrische Behandlung. Die Musiktherapie bietet hier die Möglichkeit, Wiederaufnahmen zur übergeordneten Langzeitbehandlung zu nutzen. Ein thematisches Wiederanknüpfen wird möglich und Kontinuität geboten. Freie Improvisationen, welche in den jeweiligen Aufenthalten anhand von Rekonstruktion und Beschreibung im Sinne der morphologischen Musiktherapie analysiert werden, dienen als roter Faden.

Wir führen die Tagung in rein virtueller Form durch. Damit verlängert sich die Anmeldefrist auf Freitag 5.3.2021, 15:00 Uhr. Bis zu diesem Zeitpunkt eingehende Anmeldungen können noch berücksichtigt werden. Die verwendete Software ist Zoom, eine eigene kostenpflichtige Lizenz ist nicht erforderlich. Die Online-Gebühr ist reduziert auf 80 €. Wer sich für die volle Gebühr von 120 € angemeldet hat, erhält eine Rückerstattung. Wir versuchen, auch im virtuellen Raum möglichst viele Interaktionsmöglichkeiten zu schaffen: Nach jedem Vortrag ist eine vertiefende Diskussion auch mit den Teilnehmenden vorgesehen. Die Zugangsdaten erhalten Sie am Mittwoch vor der Tagung. Bitte stellen Sie rechtzeitig sicher, dass Ihr E-Mail-Account dann empfangsbereit und funktional ist.

Musiktherapeutische Ansätze in der Suchttherapie

29. Fachtagung Musiktherapie
6. – 7. März 2021

Veranstaltungsort
Die Tagung findet online statt!

Tagungsgebühr
Online-Teilnahme 80,– €

9 Fortbildungspunkte
wurden von der Bay. Psychotherapeutenkammer
und der DMtG genehmigt

Anmeldung + Anmeldeschluss
Bitte melden Sie sich bis zum **Freitag 5.3.2021, 15:00 Uhr** schriftlich unter Angabe der Kursnummer 20HF100 und mit einer Einzugsermächtigung für den Kursbetrag an.
Mindeste Teilnehmerzahl 60

Stornierung
Bei Stornierung durch den Teilnehmer bis zum Anmeldeschluss wird die Teilnahmegebühr abzüglich 20,– € Bearbeitungsgebühr zurück überwiesen. Bei Stornierung nach dem Anmeldeschluss ist eine Erstattung nicht möglich.

gefördert durch
Landeshauptstadt München
Kulturreferat

Freies Musikzentrum e.V. München
Ismaninger Str. 29, 81675 München
Tel +49 (0)89-41 42 47-0, Fax -60
info@freies-musikzentrum.de
www.freies-musikzentrum.de
www.institut-musiktherapie.de

Online-Tagung!

Musiktherapeutische Ansätze in der Suchttherapie

29. Fachtagung Musiktherapie
6. – 7. März 2021

Freies Musikzentrum München

Musiktherapeutische Ansätze in der Suchttherapie

Leitung: Christian Galle-Hellwig + Monika Baumann

Viele Musiktherapeut*innen arbeiten im Laufe ihrer beruflichen Tätigkeit zumindest punktuell mit Suchtklienten, wenn auch »nur« im Rahmen einer Doppeldiagnose. Trotz der hohen Zahl an Suchtpatienten weltweit, existiert zum einen relativ wenig musiktherapeutische Fachliteratur hierzu; zum anderen gibt es auch wenig Musiktherapeut*innen, die in Suchtfachkliniken arbeiten – im Gegensatz zu anderen künstlerischen Therapeut*innen. Diese Tatsachen führten uns zu der Frage, ob der Suchtpatient so etwas wie ein musiktherapeutisches Stiefkind-Dasein fristet? Grund genug, sich im Rahmen dieser Fachtagung mit der Thematik näher zu beschäftigen. Unsere Referent*innen stellen aus den unterschiedlichsten, suchtspezifischen Arbeitsbereichen ihre persönlichen musiktherapeutischen Arbeitsansätze und -methoden vor.

Tagungsprogramm

Samstag, 6. März 2021

11.30 – 12.30	Technische Einrichtungszeit
12.30 – 13.00	Begrüßung und Einführung in das Thema
13.00 – 13.45	**Bärbel Würdinger** – Sucht und Identität: kreative Identitätsarbeit im ambulanten Setting
13.45 – 14.15	vertiefende Diskussion
14.30 – 15.15	**Andreas Blase** – Gestalt-Musiktherapie für suchtgestörte Erwachsene
15.15 – 15.45	vertiefende Diskussion
15.45 – 16.15	Pause
16.15 – 16.30	Vorstellung der **KoB-Band**
16.30 – 17.15	**Martina Leipoldt-Döring** – Regulative Musiktherapie in der Langzeittherapie mit Suchtpatient*innen
17.15 – 17.45	vertiefende Diskussion
18.00 – 18.45	**Harald Neudert** – Bindung und Affektive Regulation als zentrale Themen und musiktherapeutische Kernkompetenzen
18.45 – 19.15	vertiefende Diskussion

Sonntag, 7. März 2021

ab 9.20	Einwählen der Teilnehmenden
10.00 – 10.45	**Holger Selig** – Der/die Therapeut*in, die Musik und die Sucht – Zur Beziehungsdynamik in der Musiktherapie mit Suchtkranken
10.45 – 11.15	vertiefende Diskussion
11.30 – 12.15	**Rahel Jansen** – Rückfall – alles auf Anfang? Ermöglichen von Kontinuität in der musiktherapeutischen Behandlung
12.15 – 12.45	vertiefende Diskussion
12.45 – 13.00	Abschluss der Tagung, Ausblick

Referenten und Themen

Bärbel Würdinger

Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, systemische Therapeutin (SG), Psychotherapeutin (EAP), FreD-Trainerin, Sozialtherapeutin Sucht (DRV anerkannt), systemische Supervisorin (DGSF), Traumatherapeutin (MITT); seit vielen Jahren in der Suchtarbeit tätig und seit 2012 Leitung der Suchtberatungsstelle Prop e.V. in Freising.

Sucht und Identität: kreative Identitätsarbeit im ambulanten Setting

Viele unserer Suchtpatienten tun sich extrem schwer, Sucht als Erkrankung zu akzeptieren. Es wird deutlich, dass die Selbstattribution »suchtkrank« eine erhebliche Identitätsstörung in der Person verursachen kann. Gleichzeitig ist die Suchtbiographie eines Menschen auch identitätsbildend. Die Identitätsarbeit mit ihren Methoden ist im Grunde Arbeit, die wir brauchen, um Suchtkranke zu verstehen und neue Dissonanzen hervorzurufen, um die Motivation zur Veränderung voranzutreiben.
Im Vortrag wird an Hand der fünf Säulen der Identität (aus der Integrativen Therapie nach H. Petzold) aufgezeigt, wie eine Suchterkrankung diese Bereiche durchdringt und welcher Gewinn es für Betroffene sein kann, sich mit seinen Identitätssegmenten kreativ auseinanderzusetzen. Beispiele aus der Beratungspraxis helfen eine Theorie-Praxis-Verschränkung nachzuvollziehen.

Andreas Blase

Musiktherapeut DMtG, Gestalttherapeut DVG, Musik-Gestalttherapeut IGG, psychotherapeutische Tätigkeit nach dem HPrG, Supervisor und Lehrmusiktherapeut der HfMT, Supervisor, Lehrtherapeut und Ausbilder HIGW; seit 1996 tätig in freier Praxis (www.Klang-Centrum.de)

Gestalt-Musiktherapie für suchtgestörte Erwachsene

Der Prozess der Bedürfnis-Befriedigung offenbart die Störungen im Erleben und Handeln suchterkrankter Menschen und verhindert echten Genuss. Welche Therapie erweist sich hier als hilfreich? Nach Greenberg und Pascual-Leone (2006) ist weder reine Katharsis noch reine Reflexion ausreichend für eine wirksame emotionale Verarbeitung des Suchtverhaltens und der häufig zugrunde liegenden Depression. Musikalischer Ausdruck ermöglicht emotionale Aktivierung und bietet zudem im Gestalt-dialogischen Kontakt die Grundlage für kognitive Auseinandersetzung mit den eigenen Mustern der gestörten Bedürfnisbefriedigung. Gestalttherapie hilft im Hier und Jetzt die Wahrnehmung zu erweitern, den Sinn emotionalen Erlebens zu erschließen und daraufhin experimentell zu neuen Formen einer gesunden Bedürfnisbefriedigung zu gelangen. In der Reflexion der neuen Erfahrung kommt es zu neuen, emotional basierten, Selbstdeutungen und einer verbesserten Selbstwirksamkeit – für ein Leben mit Genuss.

Martina Leipoldt-Döring

M.A. Musikwissenschaften und Kunstgeschichte (Universität Leipzig), Musiktherapeutin DMVS; seit 10 Jahren tätig in der Soteria-Klinik (Suchtklinik) und seit 5 Jahren an der Psychiatrischen Institutsambulanz für Erwachsene des Helios Park-Klinikums Leipzig.

Regulative Musiktherapie (RMT) in der Langzeittherapie mit Suchtpatient*innen

In diesem Beitrag werde ich die Arbeit mit suchtkranken Patient*innen in der Langzeittherapie beschreiben und die RMT in einem theoretischen Abriss definieren. Zudem werden wir in verschiedene Musikstücke der Konzert- und Instrumentalmusik der letzten 300 Jahre reinhören und uns mit dem Thema der Selbstbegegnung und Wahrnehmung auseinandersetzen.
Da Musik emotionale Prozesse ganz direkt anspricht und uns ergreift, können sich bei Suchtkranken schnell innere Widerstände und eine große Abwehr aufbauen. Erst wenn diese erkannt werden, sind diese Menschen bereit, sich von Musik berühren zu lassen und ihrem Selbst zu begegnen.

Harald Neudert

Dipl.-Musiktherapeut (HdK Berlin), Dipl.-Musiklehrer (Jazzgitarre, HfM Würzburg), Tinnitustherapeut (TIM); selbständig tätig in musiktherapeutischer Praxis, im KKH Tauberbischofsheim (Fachabteilung für Psychiatrie und Psychotherapie) und in einer privaten Suchtklinik in Bad Brückenau; musikalische Projekte als Komponist, Gitarrist und Oud-Spieler.

Bindung und Affektive Regulation als zentrale Themen und musiktherapeutische Kernkompetenzen

Die meisten Süchtigen benutzen Suchtmittel, um damit innere Spannungszustände zu regulieren und/oder schwierige Gefühle zu verdrängen. Hintergrund sind in der Regel inadäquate Bindungserfahrungen und/oder massive Überforderungen der Selbstregulationskompetenz von der frühesten Kindheit bis zur Gegenwart. Eine wirksame Suchttherapie sollte deshalb auf verschiedenen Ebenen daran arbeiten, den Patienten eine bessere Spannungsregulation zu ermöglichen und die Handlungsfähigkeit in emotionalen Stresssituationen zu verbessern. Musiktherapie kann dabei durch ihren besonderen Zugang zu frühen Lebenserfahrungen und ihre starke affektive Komponente einen wichtigen Beitrag leisten.

Holger Selig

Dipl.-Musiktherapeut (FH Heidelberg), Fortbildung in Psychodynamisch-Imaginativer-Traumatherapie (PITT) und Musiktherapeutischer Schmerztherapie. Seit 1999 freiberuflich tätig, seit 2009 im Bereich Erwachsenenpsychiatrie (AMEOS Klinikum, Neustadt; Therapiezentrum Psychose und Sucht, Hamburg). Mitglied der Norddeutschen Arbeitsgemeinschaft Psychodynamische Psychiatrie (NAPP), Dozent zum Thema Musiktherapie am Adolf-Ernst-Meyer-Institut, Hamburg.

Anmeldung

☐ Ich melde mich an für die 29. Jahrestagung Musiktherapie vom 6. – 7. März 2021 (Anmeldeschluss: Freitag 5.3.2021, 15:00 Uhr). Meine Adresse finden Sie auf der Rückseite

Die Tagungsgebühr für die Online-Teilnahme in Höhe von 80,– €

☐ lege ich als Verrechnungsscheck bei

☐ buchen Sie bitte per Einzugsermächtigung von meinem Konto ab:

IBAN .....

BIC .....

Unterschrift .....

☐ Bitte senden Sie mir Ihr Gesamtprogramm zu